

Inhalt

- 9 Ein Wort am Beginn**
- 10 Das Konzil**
11 Der Begriff »Konzil« | 12 Das Apostelkonzil |
12 Ökumenische Konzilien in der Geschichte der Kirche
| 13 Der Zeitablauf des II. Vatikanischen Konzils | 17
Die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils im Über-
blick | 18 Eine erste Wertung
- 20 Die Konstitution über die heilige Liturgie**
20 Ein erstes Ergebnis des Konzils | 20 Die Gottes-
dienstriten | 21 Ein liturgiegeschichtlicher Abriss (*Früh-
zeit: liturgische Improvisation – Entstehung der Riten
in Ost und West – Im Westen: Ausbau der römischen
Liturgie – Reformatorischer Neuansatz – Festlegung:
das Konzil von Trient – Liturgischer Stillstand – Die
Liturgische Bewegung*) | 26 Die Konstitution über die
heilige Liturgie: Inhalt (*Vorwort – Zur Bedeutung der
Liturgie – Erneuerung der Liturgie – Eucharistie – Die
übrigen Sakramente und Sakramentalien – Andere
Konkretionen zur Liturgie*) | 36 Nach dem Konzil: Li-
turgiereform (*Die weitere Entwicklung – Eine Würdi-
gung der Liturgiekonstitution*)
- 42 Die dogmatische Konstitution über die Kirche**
42 Die Frage nach der Kirche | 43 Die Entwicklung
des Kirchenbildes (*Jesus und die Kirche – Die neute-
stamentlichen Gemeinden – Die Kirche im Mittelalter
– Von der Gegenreformation bis zum I. Vatikanischen
Konzil – Neuansätze im 20. Jahrhundert*) | 48 Die Ent-
stehung eines Konzilsbeschlusses | 49 Die dogmatische
Konstitution über die Kirche (*Das Schema der vorberei-*

tenden Kommission – Überblick – Ein neues Bild von Kirche – Die hierarchische Verfassung von Kirche)

57 **Exkurs »Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe**

59 **Exkurs »Dekret über die Dienst und Leben der Priester**

60 Die Laien

63 **Exkurs »Dekret über das Apostolat der Laien**

64 Würdigung

65 Die Pastoralkonstitution

»Die Kirche in der Welt von heute«

65 Kirche und Welt: eine spannungsvolle Beziehung | 69 Neuorientierung auf dem Konzil | 71 Ein Überblick über die Konstitution | 72 Vorwort | 73 Die Situation der Menschen in der heutigen Welt | 74 Die Würde des menschlichen Lebens | 75 Die menschliche Gemeinschaft | 77 Das menschliche Schaffen in der Welt | 77 Die Aufgabe der Kirche in der Welt von heute | 79 Förderung der Würde der Ehe und Familie | 80 Die richtige Förderung des kulturellen Fortschritts | 81 Das Wirtschaftsleben | 82 Das Leben der politischen Gemeinschaft | 83 Wertung der Pastoralkonstitution

85 Exkurs: Das Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche

88 Die Dogmatische Konstitution über die Offenbarung

89 Schrift und Tradition: ein theologisches Dilemma | 91 Überblick | 91 Das Vorwort | 92 Die Offenbarung | 94 Die Weitergabe der göttlichen Offenbarung | 97 Die göttliche Inspiration und die Auslegung der Heiligen Schrift | 98 Die Heilige Schrift im Leben der Kirche | 99 Wertung

100 Der Blick nach außen

101 Die Erklärung über die Religionsfreiheit

101 Religionsfreiheit in der Geschichte der Christen | 107 Die Aussagen der Erklärung über die Religionsfreiheit | 107 Das Vorwort | 108 Allgemeine Grundlegung der Religionsfreiheit | 110 Die Religionsfreiheit

im Licht der Offenbarung | 111 Wertung der Erklärung über die Religionsfreiheit

112 Die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen

113 Die Kirche und die Nichtchristen: eine unheilvolle Geschichte | 117 Die Erklärung | 117 Allgemeines zu den Religionen | 118 Die Weltreligionen | 120 Die Muslime | 122 Die Juden | 124 Gegen jede Diskriminierung

125 Das Dekret über den Ökumenismus

125 Einheit durch Christus oder durch den Papst? | 127) Verschiedene Einheitsvorstellungen | 128 Die Ökumenische Bewegung | 129 Der Inhalt des Dekretes

Die restlichen Dokumente

131 Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel

131 Dekret über die katholischen Ostkirchen

132 Dekret über die Ausbildung der Priester

133 Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens

134 Erklärung über die christliche Erziehung

135 Ausblick

135 Würdigung und Kritik des Konzils

141 Postulate für ein Drittes Vatikanisches Konzil

Ein Wort am Beginn

45 Jahre sind seit dem II. Vatikanischen Konzil vergangen. So ist es angebracht, auf dieses Konzil zurückzublicken. Es hat entscheidende Weichen für eine Veränderung der Kirche gestellt, seine Beschlüsse und seine Auswirkungen sind aber heute kaum noch bekannt. Vieles, zu dem das Konzil die Grundlagen gelegt hat, ist uns heute selbstverständlich geworden – Muttersprache im Gottesdienst, Pfarrgemeinderäte, Dialog mit anderen Religionen ... Doch umgekehrt scheint sich zumindest ein Teil der Kirche zurückzubewegen in die Zeit vor dem Konzil; die Diskussion über die alte »tridentinische« Liturgie, über traditionalistische Gruppen wie die Piusbrüder und ihre Auffassungen von Kirche, Eucharistie und Religionsfreiheit zeigen dies.

In einer solchen Zeit der Verunsicherung und auch gewaltiger Probleme, mit der die Kirche zu kämpfen hat, ist es wichtig, genau hinzuschauen auf die Weichenstellung des letzten Konzils. Was hat es wirklich gesagt und beabsichtigt? Welche Reformen haben sich aus welchen Gründen ergeben? An welchen Stellen hat ein Umdenken stattgefunden und an welchen eine Weiterentwicklung bisheriger Aussagen? War das Konzil ein Bruch mit der Tradition oder eine Weiterführung dieser Tradition in eine veränderte Zeit, ein »aggiornamento«, wie es Papst Johannes XXIII. genannt hat, eine »Verheutigung« von Kirche? War das Konzil ein Betriebsunfall, den es zu überwinden – oder ein Aufbruch, den es fortzusetzen gilt?

Dieser übersichtlich strukturierte Band legt die einzelnen Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils (1962–1965) dar. Dabei geht es um die Vorgeschichte der Texte, um ihre wesentlichen Inhalte und auch um die Auswirkungen, um die Wirkungsgeschichte. Dieser dreifache Blick führt zu einer Wertung des Konzils und zu Postulaten an unsere Zeit: Ist die Zeit reif für ein Drittes Vatikanisches Konzil?

Hermann-Josef Frisch

Das Konzil

Das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) war neben der Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK, 1948 in Amsterdam) das wichtigste Ereignis der Christenheit im 20. Jahrhundert. Das Konzil fand von Beginn an eine unerwartet hohe Aufmerksamkeit in der Weltöffentlichkeit – und dies trotz anderer Themen (etwa April 1961 gescheiterte Invasion der USA in der Schweinebucht in Kuba; August 1961 Berliner Mauer; Oktober 1962 Kuba-Krise mit der Bedrohung der Welt durch atomare Vernichtung; in Deutschland zur gleichen Zeit Spiegel-Affäre ...). Dennoch, das Konzil war das Medienereignis – und dies aus gutem Grund:

- Noch nie zuvor waren so viele Bischöfe (zuletzt ca. 2300) zu einer Synode oder einem Konzil versammelt.
- Noch nie zuvor haben diese Bischöfe eine Weltkirche aus allen Völkern und Rassen abgebildet.
- Die Katholiken auf der Welt wurden allein vom Erscheinungsbild der Versammlung in Rom in eine neue Gemeinschaft und ein neues Bewusstsein hineingestellt: »Eine Weltkirche war geboren worden.«
- In einer Zeit des Aufbruchs in vielen Gesellschaften (Ende der Kolonialzeit, Umschichtung der Mächte in der Welt, in Europa dann in der Folge (»1968«) eine umgreifende gesellschaftliche Veränderung ...) macht sich auch die Kirche auf den Weg in eine neue Zeit.
- Ein charismatischer Papst, Johannes XXIII., gewann die Herzen der Menschen, wenn er unkompliziert »die Fenster der Kirche aufmacht, um frische Luft hineinzulassen«, wie eine Anekdote über ihn erzählt. Belegt ist sein Ausspruch zum Beginn der Vorbereitungscommission Liturgie vor dem Konzil: »Die katholische Kirche ist kein archäologisches Museum. Sie ist der alte Dorfbrunnen, der das Wasser den heutigen Generationen ebenso spendet, wie er es denen der Vergangenheit getan hat.«

Und noch einmal der Papst: Er spricht über das Konzil als »von einem neuen Pfingsten«. Und sagt: »Die Kirche braucht den Mut zum *Sprung nach vorn*« (anlässlich der Eröffnungsrede im italienischen Redemanuskript). Das war der kurialen Verwaltung in Rom doch zu viel des Aufbruchs und Umbruchs. So wurde der »Sprung nach vorn« in der lateinischen Übersetzung der Kurie gestrichen. Eine Spannung zeichnet sich hier ab zwischen Bewahrern, Konservativen, ängstlich Beharrenden und zwischen dem Papst und den meisten Bischöfen, die mit aller Kraft einen Aufbruch wagen wollten. Diese Spannung hat sich im gesamten Konzil durchgehalten und prägte vor allem die Wirkungsgeschichte des Konzils bis in unsere Zeit.

Ein neues Konzil also als Neubeginn von Kirche, als Aufbruch in eine neue Zeit mit neuen Herausforderungen und neuen Chancen, ein Weg der Kirche hin zu einer wirklichen Weltkirche (nicht zu einer in die Kolonien transportierten europäischen Kirche), ein Aufbruch zu Frieden zwischen den Menschen und Völkern, aber auch zwischen den christlichen Konfessionen und den Weltreligionen. In den Kapiteln über die einzelnen Dokumente werden wir auf all diese Fragen zurückkommen.

Zuvor aber steht die Frage: Was ist eigentlich ein Konzil im Selbstverständnis der katholischen Kirche?

Der Begriff »Konzil«

Der Begriff stammt vom lateinischen Wort »concilium« = »Vereinigung, Zusammenkunft, Volksversammlung«. Ähnliche Bedeutung hat im Griechischen der Begriff »Synode« = »gemeinsamer Weg«. In der Kirche wird mit Synode und Konzil »die Zusammenkunft von Bischöfen und anderen kirchlichen Würdenträgern zu Beratung, Beschlussfassung und Gesetzgebung über kirchliche Angelegenheiten« bezeichnet (Lexikon für Theologie und Kirche).

Dabei sind zu unterscheiden:

- *ökumenische* (griechisch = »allgemein, die ganze Welt umfassend«) Konzilien und
- *Partikularkonzilien* (lateinisch = »einen Teil betreffend«), etwa Regional- oder Landessynode. Die Deutsche Synode (1971–1975) zur Umsetzung der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils war ein solches Partikularkonzil.

Ökumenische Konzilien wie das II. Vatikanische sind also die beratende und beschließende Versammlung der ganzen Kirche, die durch das Konzil der Bischöfe repräsentiert wird. Von diesem Gedanken der allgemeinen Vertretung der Christenheit ist ein Konzil deshalb auch befugt, grundlegende Entscheidungen zu Glaubensfragen und zur Gestalt der Kirche zu treffen.

Das Apostelkonzil

Kirchliche Konzilien berufen sich auf ein biblisches, neutestamentliches Vorbild, auf das sogenannte »Apostelkonzil«, das im Jahr 49 oder 50 in Jerusalem stattfand. Es brachte eine Entscheidung über die von Paulus und anderen praktizierte Heidenmission, bei der eine Taufe ohne vorhergehende Konversion zum Judentum erlaubt wurde. Das junge Christentum löste sich dadurch vom Selbstverständnis als jüdischer Sekte – eine entscheidende Weichenstellung, die den Weg der Kirche zur Weltkirche erst möglich machte (vgl. Apg 15,1–31).

Interessant sind die Formulierungen der Apostelgeschichte in diesem Zusammenhang:

- »Die Apostel und die Ältesten traten zusammen, um die Frage zu prüfen« (15,6).
- »Da beschlossen die Apostel und die Ältesten *zusammen* mit der ganzen Gemeinde ...« (15,22).
- »Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen ...« (15,28).

Aus diesen Formulierungen klingt der Charakter des »Apostelkonzils« als Versammlung des ganzen Volkes Gottes heraus. Es weiß sich in dieser Versammlung als von Gottes Geist geleitet. Dieses Selbstverständnis finden wir auch im II. Vatikanischen Konzil, wo die Bischöfe an jedem Morgen gemeinsam beteten:

»Hier sind wir, Herr, Heiliger Geist ...
Komm in unsere Mitte, sei uns zugegen ...
Lehre uns, was wir tun sollen,
weise uns, wohin wir gehen sollen ...«

Ökumenische Konzilien in der Geschichte der Kirche

Als »Ökumenische Konzilien« werden in den christlichen Kirchen jene Konzilien gewertet, die als »allgemein, die ganze Welt (die ganze Christenheit) einbeziehend« anerkannt werden. Dabei werden von den verschiedenen christlichen Kirchen und

Konfessionen eine unterschiedliche Zahl ökumenischer Konzilien anerkannt:

- Die *Kirchen des Ostens* (altorientalische Kirchen wie die ost-syrische, chaldäische Kirche, die östlich des Römischen/Byzantinischen Reiches entstanden sind und die an den Konzilien im Römischen Reich nicht teilnehmen konnten) erkennen nur die ersten zwei oder drei Konzilien an.
- Die *orthodoxen, die katholische und die evangelischen Kirchen* erkennen gemeinsam die ersten sieben Konzilien an.
- Die *katholische Kirche* kennt zusammen mit diesen ersten sieben insgesamt 21 Ökumenische Konzilien (s. S. 14–15).

Die unterschiedliche Anerkennung ist wie folgt begründet: Von *orthodoxer Seite* werden die »römisch-katholischen« Konzilien 8–21 nicht anerkannt, weil im Jahr 1054 eine bis heute andauernde Spaltung von orthodoxer und katholischer Kirche erfolgte; ein ökumenisches Konzil ist aus orthodoxer Sicht bis zur Überwindung der Trennung daher nicht möglich. Die Orthodoxie kennt wohl »panorthodoxe Konzilien« als Partikular- oder Teilkonzilien (etwa ein Konzil von Jerusalem 1672).

Auch aus *protestantischer Sicht* kann es bis zur Einheit der Christen keine ökumenischen Konzilien mehr geben, die Konzilien 8–21 sind deshalb als Teilkonzilien der römisch-katholischen Kirche, nicht der gesamten Christenheit anzusehen.

In *katholischer Sicht* ist in der römisch-katholischen Kirche die wahre Kirche verwirklicht (vgl. dazu das Kapitel über die Konstitution über die Kirche). Deshalb steht es ihr zu, weiterhin nicht nur Partikularkonzilien, sondern auch Ökumenische Konzilien abzuhalten.

Der Zeitablauf des II. Vatikanischen Konzils

Angelo Roncalli, Bischof von Venedig, wurde am 28. Oktober 1958 im Alter von 76 Jahren zum Papst gewählt und nahm den Papstnamen Johannes XXIII. an. Nach dem langen Pontifikat von Papst Pius XII. (1939–1958) und aufgrund seines hohen Alters erschien er eher als Übergangspapst, von dem man keine großen Veränderungen erwartete. Zudem galt er als pastoral und geistlich ausgerichtet, nicht als Diplomat und Kirchenpolitiker wie Pius XII., obwohl er als päpstlicher Visitator, Legat und Nuntius auf dem Balkan, in der Türkei und in Frankreich gearbeitet hatte.

Dennoch setzte der neue Papst unmittelbar nach seiner Wahl den entscheidenden Akzent seines viereinhalbjährigen Wirkens (Tod Johannes XXIII. am 3. Juni 1963). Bereits drei Monate nach seiner Wahl gab er die Einberufung eines Konzils bekannt, wenige Monate später (17. Mai 1959) begann die Arbeit einer Organisationskommission und von zehn thematisch ausgerichteten Vorbereitungskommissionen für einzelne Dokumente,

Im Zusammenhang mit diesem Aufbruch setzte der Papst auch im Bereich der Ökumene ein deutliches Zeichen: Im Jahr 1960 wurde das *Sekretariat* (später *Päpstlicher Rat*) für die *Einheit der Christen* gegründet.

Am 1. Weihnachtstag 1961 rief der Papst auch offiziell die Bischöfe zu einem II. Vatikanischen Konzil für den Herbst 1962 zusammen. Sein Anliegen war: Wie kann im Blick auf die Zeit und die vielfältigen Veränderungen der menschlichen Gesellschaft der christliche Glaube wirkungsvoller als bisher ausgesagt werden? Das Konzil verstand er als *prophetisches Zeichen* einer Kirche inmitten der Welt. Das Konzil stand für Johannes zudem ganz unter pastoralen Gesichtspunkten.

Der zeitliche Ablauf des Konzils war wie folgt:

- | | |
|-------------------|--|
| 11.10.–08.12.1962 | Erste Sitzungsperiode
Auseinandersetzungen über Kommissionsbesetzung (Partei der Kurie gegen Mehrheit der Bischöfe) |
| 03.06.1963 | Tod Johannes XXIII. |
| 21.06.1963 | Giovanni Montini wird zum Papst (Paul VI.) gewählt |
| 27.06.1963 | Paul VI. beruft das Konzil erneut ein |
| 29.09.–04.12.1963 | Zweite Sitzungsperiode
2 Beschlüsse über Liturgie und Kommunikation |
| 14.09.–21.11.1964 | Dritte Sitzungsperiode
3 Beschlüsse über Kirche, Ostkirchen, Ökumene |
| 14.09.–8.12.1965 | Vierte Sitzungsperiode
11 Beschlüsse über Ordensleben, nichtchristliche Religionen, Ausbildung der Priester, Offenbarung, Laienapostolat, Bischöfe, Priester, Erziehung, Mission, Religionsfreiheit, Kirche in der Welt von heute |
| 08.12.1965 | Abschluss des Konzils |

Die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils:

Zweite Sitzungsperiode (1963):

1. Konstitution über die heilige *Liturgie*
(Sacrosanctum Concilium SC)
2. Dekret über die sozialen *Kommunikationsmittel*
(Inter mirifica IM)

Dritte Sitzungsperiode (1964):

3. Dogmatische Konstitution über die *Kirche*
(Lumen Gentium LG)
4. Dekret über die katholischen *Ostkirchen*
(Orientalium ecclesiarum OE)
5. Dekret über den *Ökumenismus*
(Unitatis redintegratio UR)

Vierte Sitzungsperiode (1965):

6. Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des *Ordenslebens*
(Perfectae Caritas PC)
7. Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den *nichtchristlichen Religionen*
(Nostra Aetate NA)
8. Dekret über die *Ausbildung der Priester*
(Optatam Totius OT)
9. Konstitution über die göttliche *Offenbarung*
(Dei Verbum DV)
10. Dekret über das *Laienapostolat*
(Apostolicam Actuositatem AA)
11. Dekret über die Hirtenaufgabe der *Bischöfe* in der Kirche
(Christus Dominus CD)
12. Dekret über Dienst und Leben der *Priester*
(Presbyterorum Ordinis PO)
13. Erklärung über die christliche *Erziehung*
(Gravissimum Educationis GE)
14. Dekret über die *Missionstätigkeit* der Kirche
(Ad Gentes AG)
15. Erklärung über die *Religionsfreiheit*
(Dignitatis humanae DiH)
16. Pastorale Konstitution über die *Kirche in der Welt von heute*
(Gaudium et Spes GS)